

Liebe Mitglieder des Netzwerkes der ehemaligen SSAB, liebe Interessierte

In den USA investieren die Tech-Giganten Billionen Dollar in die KI-Infrastruktur, insbesondere in den Aufbau von Rechenzentren. Sie sind überzeugt, dass diese Investitionen das KI-Rennen entscheiden werden, auch im Wettbewerb mit China. Die Befürchtungen wachsen, es könnte zu einem Börsencrash kommen.

OpenAI im Zentrum des Orkans – Ressourcen im Umfang von 1,4 Billionen

OpenAI hat mit ChatGPT den Boom ausgelöst, aber der grösste Gewinner ist derzeit der Chiphersteller Nvidia. Alle benötigen seine technologisch führenden Prozessoren. Noch schreibt OpenAI Verluste, was für junge Start-ups nicht ungewöhnlich ist. Mit Blick auf die erwarteten späteren grossen Gewinne nimmt Sam Altman, CEO von OpenAI, selbst eine Verschuldung in Milliardenhöhe in Kauf, wie er in einem [YouTube-Video](#) (bei 14:35) vom April 2024 aussagte. Das Vertrauen in dieses innovative Start-up ist so gross, dass fast alle KI-Giganten Verträge ausgehandelt haben.

Gemäss der britischen Nachrichtenagentur [Reuters](#) vom 29. Oktober 2025 hielt Sam Altman fest, dass er über diese Verträge bereits 1,4 Billionen Dollar zur Verfügung habe, um in den nächsten Jahren Rechenzentren aufzubauen, dies in der Grössenordnung von rund 30 Gigawatt. Dies entspricht der Leistung von 30 AKW's in der Grösse von Gösgen. Er möchte noch mehr – ein Gigawatt pro Woche, wenn er die nötigen Ressourcen zusammenbrächte.

Kooperationen mit rivalisierenden Partnern

Um sich Ressourcen zu beschaffen, entwickelte OpenAI erstaunliche Kreativität bei seinen zahlreichen Vereinbarungen. So gibt es sogenannte zirkuläre Verträge, die darin bestehen, dass die Investitionen über Kaufverpflichtungen wieder zurückfliessen. In anderen Fällen wird OpenAI als künftiger langjähriger Kunde Anteilseigner an den Firmen der Vertragspartner. Mit wenigen Ausnahmen, darunter Elon Musk, mit dem Sam Altman in langjährigem Konflikt steht, haben alle wichtigen KI-Akteure mit OpenAI Verträge abgeschlossen. Viele dieser Partner – Chipherstellern oder Anbieter von Cloud-Services – konkurrenzieren sich gegenseitig (siehe hierzu [Infosperber vom 16.11.2025](#)).

OpenAI konkurrenziert auch seine Partner

Gemäss der US-Nachrichtenwebsite [Axios](#) vom 22. Oktober 2025 entwickelt sich OpenAI schrittweise zu einem Tech-Giganten und konkurriert auch mit Partnern. So lancierte Sam Altman kürzlich mit [Atlas](#) einen eigenen Webbrowser und konkurrenziert Googles Chrome und Microsofts Edge – somit nebst dem neuen Vertragspartner Google auch Microsoft, den ältesten und grössten Investor von OpenAI.

Ein Börsenbeben ist möglich

Bei einem Börsencrash könnten die Tech-Firmen wohl überleben, falls sie wie bisher vor allem Gewinne und nicht auf Pump investieren – wie dies bei früheren Blasen der Fall war. Zudem verlieren die Rechenzentren bei einem Crash nicht ihren vollen Wert. Aber die erhofften Milliardengewinne sollten sich schleunigst einstellen, denn die Chips, die einen Grossteil der Kosten für Rechenzentren ausmachen, veralten rasch.

Menetekel für einen Börsencrash – China verblüfft mit neuer KI-Architektur

Im kanadischen Lab des südkoreanischen Technologiekonzerns Samsung wurde ein KI-Modell entwickelt, das in Teilbereichen trotz geringer Rechenleistung mit grossen Sprachmodellen mithalten könne. Es wurde auf der Plattform [arXiv](#) der Cornell University zur Verfügung gestellt. Das Modell basiert unter anderem auf Grundlagen, die [Professor Damian Borth](#), Hochschule St. Gallen, erarbeitet hat.

Der «Sputnik-Schock», ausgelöst im Januar 2025 vom chinesische DeepSeek, könnte sich wiederholen. Die Forschenden mehrerer chinesischer Universitäten haben mit [SpikingBrain 1.0](#) ein am Gehirn inspiriertes, neues KI-System entwickelt. Sie beschrieben es im September 2025 in einem umfassenden Papier auf [arXiv](#) und stellten es Open Source zur Verfügung. Dank der neuen Architektur benötige das KI-System viel weniger Daten, sei hundertmal schneller und arbeite mit rund 70 Prozent weniger Energie. Es wurde ohne die teuren Nvidia-Chips erstellt.

Kostengünstige Alternativen zu den Nvidia-Chips könnten die derzeitigen US-Investitionen in Frage stellen und ein grösseres Beben an den Börsen auslösen.

Mit freundlichen Grüssen

Für das Netzwerk der ehemaligen SSAB: Hanna Muralt Müller

26.11.2025

Falls Sie diese E-Mail nicht mehr erhalten möchten, melden Sie sich bitte bei mir: info@muralt-mueller.ch.